

## **HarmoS steht – Der Weg für eine zeitgemässe, zukunftsgerichtete Schule ist offen**

Gerhard Pfister, Nationalrat (ZG)

Das Konkordat zur Schulharmonisierung kommt mit zehn beigetretenen Kantonen zu Stande. Nach Referenden und oft rückwärtsgerandter Angstrhetorik fiel der Entscheid zugunsten einer leistungsorientierten, zukunftsgerichteten Schule aus. Damit ermöglichen wir unseren Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Schulsystem die erforderlichen und zeitgemässen Zukunftschancen.

Wer beim Begriff „Leistung“ schon zusammenzuckt, sollte wissen, dass Leistung durchaus auch spielerisch erbracht werden kann, dass Leistung immer auch alters- und stufengerecht verstanden wird. Es ging nie um die möglichst frühe Verkopfung des Unterrichts, sondern um optimale Förderung der kindlichen und jugendlichen Fähigkeiten. Wir dürfen unseren Kindern mit gutem Gewissen mehr zutrauen, als uns selbst noch vor 40 Jahren! Heutige Kinder können sehr viel mehr, als den Gegnern der Vorlage offensichtlich lieb und bekannt ist.

Es war stets völlig übertrieben, davon zu sprechen, dass man die Kinder dem behütenden Schoss der Mutter oder der Familie entreissen will. Emotionale Argumente in Ehren – aber hier sind sie in dieser Dramatik fehl am Platz. Was ist denn so ungeheuer gefährlich oder falsch daran, wenn zum Beispiel Einzelkinder auch andere Bezugspersonen in ihrer frühen Kindheit haben? Hier äusserte sich stets ein Misstrauen gegenüber den Kompetenzen von Lehrpersonen, welches absolut ungerechtfertigt war.

Unsere Kinder werden mehr und andere Fähigkeiten haben müssen, um erfolgreich in der Welt zu bestehen, als die heutigen Erwachsenen. Ein Beispiel dafür ist die Selbstverständlichkeit, mit der man heute in der Primarstufe Englisch integriert. Leistung ist etwas vollkommen Natürliches, entspricht dem Menschen, auch den Kindern, so lange kindergerechte Forderungen gestellt werden. Gerade die Schweiz belegt auch deshalb einen Spitzenplatz in der Welt, weil wir durchschnittlich mehr zu leisten bereit sind. Daran hängt in einem Land ohne Rohstoffe fast alles. Die Schweiz ist nur mit überdurchschnittlicher Leistungsbereitschaft zu ihrem Wohlstand gekommen – danach muss sich auch unsere Bildungspolitik ausrichten.

Die Gegner von HarmoS nahmen in Kauf, dass die öffentliche Schule gegenüber den Privatschulen in Rückstand gerät. Damit hätten sie der Entsolidarisierung in der Gesellschaft Vorschub geleistet. Vermutlich, ohne dass ihnen dies bewusst gewesen war. Denn: vermögende Eltern sind nicht länger bereit, Einbussen an der Ausbildungsqualität ihrer Kinder in Kauf zu nehmen, wenn die öffentliche Schule sich den Erfordernissen der heutigen Zeit verschliesst. Der Boom von Privatschulen gerade im Vorschul- und Primarschulbereich zeigt, dass die öffentliche Schule hier schon Terrain verloren hat. Gut, dass dies nun korrigiert werden kann, nur so ist Chancengerechtigkeit gewährleistet. Die Gegner provozierten auch, dass einzelne Kantone entscheidende Standortnachteile zu gewärtigen gehabt hätten, wäre das Referendum erfolgreich verlaufen. Aus parteipolitischem Kalkül wurden Chancengerechtigkeit und die Leistungsfähigkeit des Schweizerischen Schulsystems fahrlässig und bewusst aufs Spiel gesetzt.

Mit der Ratifizierung des Konkordats durch die erforderlichen zehn Schweizer Kantone wurde dem Provinzialismus und der wirtschaftlichen Rückständigkeit die rote Karte erteilt. Der Weg für eine pragmatische, möglichst optimale Ausgestaltung unseres Bildungssystems auf die Herausforderungen der Zukunft ist geebnet. Beschreiten wir ihn. Ohne Angst. Mit Freude, Kreativität und dem Willen, Bestes zu leisten.

April 2009, Artikel für Pressedienst der CVP Schweiz